

---

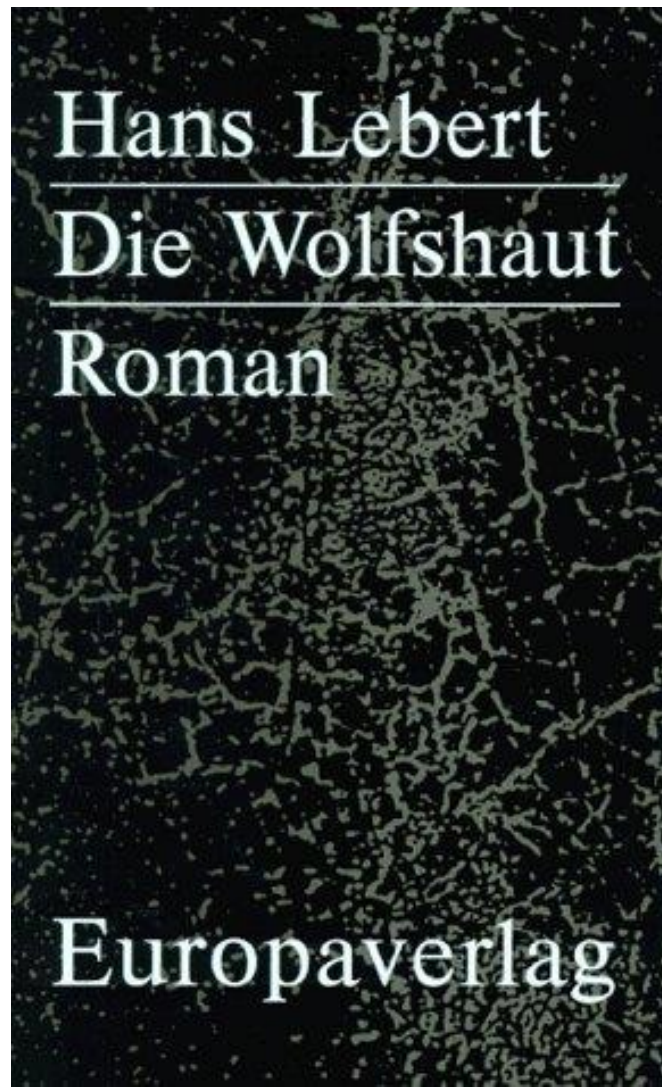
# **(Nach-)Krieg und (Un-)Frieden**

**Zu Fritz Kortners Volksstück *Donauwellen***

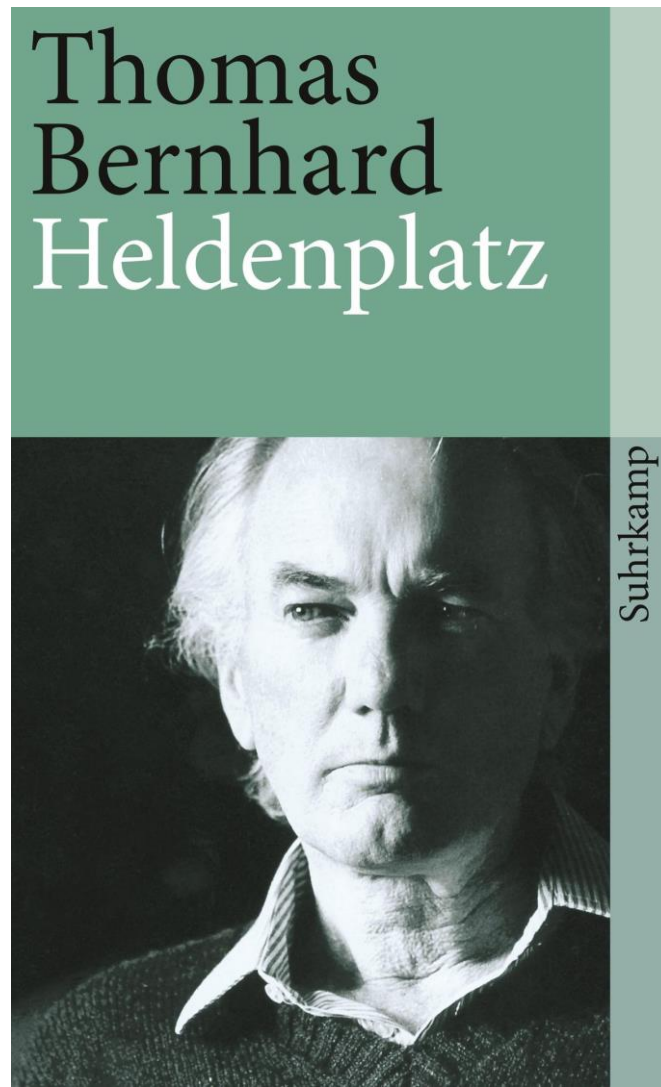
**Daniel Milkovits (Graz / Wien)**

**„Krieg & Frieden. Verhandlungen  
in Literatur und anderen Medien“  
(24.11.2023, DLA Marbach)**





(1960)



(1988)

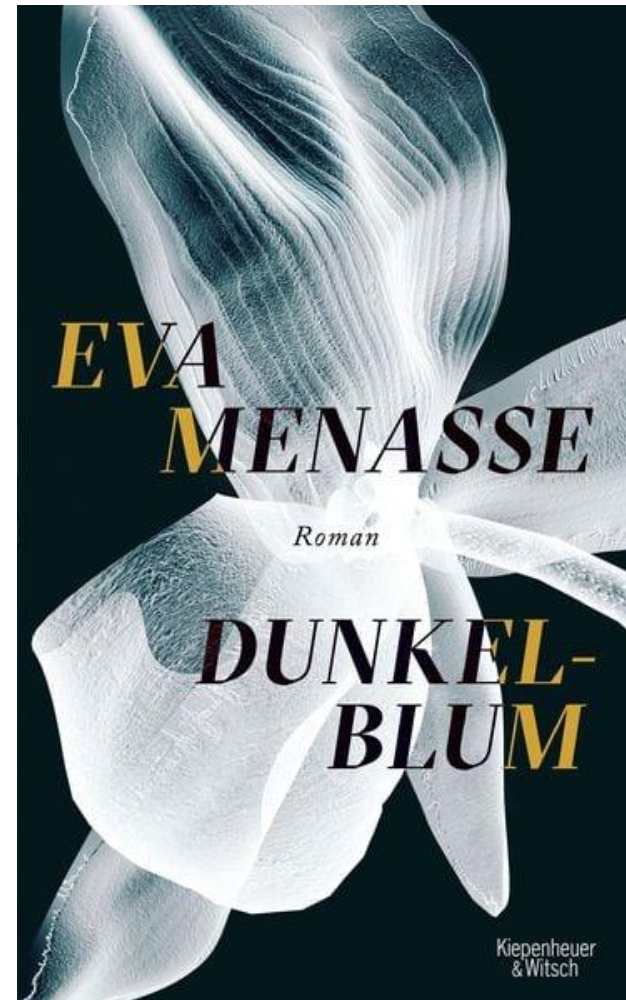


(1995)





(2019)



(2021)



---

## **FRITZ KORTNER** (I.E. NATHAN KOHN, 1892–1970)

- Sohn eines jüdischen Juweliers
- Schauspielkarriere in Deutschland und in Wien
- ‚Vorzeigeschauspieler‘ in Mannheim
- Exil: London (1933–1937), USA (1937–1947)

---

# AUFFÜHRUNGSGESCHICHTLICHES

1

**Uraufführung**  
15. Feber 1949,  
Münchner  
Kammerspiele

2

**Wiederaufführungen**  
1980, Düsseldorf

3

**Erstaufführung  
in Wien**  
1987

---

---

# VORSTUFEN

*Herren- und Damen-Frisiersalon Wien I*  
(„Wiener Volksstück“)



*Ein Traum, kein Leben*

Franz Grillparzer:  
*Der Traum ein Leben* (1834)

Pedro Calderón de la Barca:  
*La vida es sueño* (1635)

---



Klaus Völker: Fritz Kortner. Schauspieler und Regisseur. 2., durchges. u. um ein Reg. erw. Aufl.  
Berlin: Hentrich 1993 (Stätten der Geschichte Berlins Bd. 27), S. 213.

---

DUFFECK *verweisend*. Wenn'S nur die Rechnung nicht ohne Wirt machen, Franz! Und die Russen werden doch noch rausg'schmissen, dann hat sich's damit aufgehört eine Baroness ein Pupperl heißen und einen Schwerindustriellen beuteln.



---

INSPEKTOR *in Uniform, tritt ein.* Also aus ist's! Wir haben die Leopoldstadt räumen müssen... beziehungsweise die Deutschen... und somit sind unsere Truppen geschlagen... beziehungsweise der Gegner... und als Feind sind wir überall auf der Flucht! *Er nimmt das Hakenkreuz ab.* Der Erbfeind... das heißt die Russen... beziehungsweise unsere Freunde... rücken vor... das heißt, die gegnerische Armee beginnt soeben als Freund und Befreier den Einzug. Damit ist ganz Wien in unseren Händen. Für uns ist der Krieg aus! *Steckt das Hakenkreuz in seine Tasche.*

---

INSPEKTOR Meine Pflicht! Sehen Sie, ich mach' seit 30 Jahren meinen Dienst, da hab' ich viel gesehen, viel Wasser ist durch die Donau geflossen, viele Richtungen haben wir damitgemacht, und jeder gegenüber waren wir loyal, darf ich wohl sagen, und haben sie überdauert. [...] Ich hab' schon unterm alten Kaiser Dienst gemacht. [...] Und auch später beim Sozi Renner, bei Seiner Ehrwürden, dem Herrn Bundespräsident Seipel, beim Schober, bei unserem lieben Dollfuss und dann gar beim Führer selber.

---

Kortner kritisiert den Opportunismus **nicht als** ‚abweichendes Verhalten‘, im Gegenteil: Er inszeniert die überkommene **Gleichsetzung von Erfolg des komödientragenden Subjekts und allgemeinem Recht**, erkennt also den Opportunismus seiner Dramenfiguren als **geltende Norm sozialen Verhaltens** an, und zwar deshalb, weil er in den Komödienfiguren das allgemein Geltende insgesamt attackieren will.

---

# WORTMARKEN



**„Zivilisations-  
bruch“**  
(Dan Diner)



**„dünne Haut  
der Zivilisation“**  
(Fritz Bauer)



**„Banalität  
des Bösen“**  
(Hannah Arendt)





---

Brigitte Hamann  
Johannes Sachslehner  
Oliver Rathkolb

# Hitlers Wien

Lehrjahre  
eines Diktators

Der Klassiker  
komplett neu bearbeitet

WOLDEN

The book cover features a dark, monochromatic design. On the right side, there is a large, stylized profile of Adolf Hitler wearing a military cap, looking towards the left. The background of the cover is a detailed illustration of a cityscape, likely Vienna, showing various buildings and a prominent church spire. The overall aesthetic is historical and somber.

---

DUFFECK [...] Ich höre, die sind für die Juden, die Russen, hör' ich... kein Haar darf man ihnen gekrümmt haben. Ihr wart's gegen sie. Gegen sie, für sie, gegen sie, für sie, wie soll da ein Mensch mitkommen. Die einen zwingen einen, sie zu hassen, die andern zwingen einen zur Liebe...! Nichts als Zwang – bei beiden! G'hupft wie gesprungen, einer wie der andere! Keine Freiheit! Wie soll der Mensch ohne Freiheit leben?

---

DUFFECK [...] Das hab' ich nötig gehabt, einen  
Anschluß! Was ich mitmach', wegen dem bisschen  
Mitmachen!

---

Kortner fürchtet nicht mehr die politische Gewalt des Nationalsozialismus, er fürchtet die **soziale und moralische Grundlage dieser Gewalt**, die Masse der Opportunisten, ohne die jene Macht nichts vermocht hätte. **In dieser Grundlage hat die üble Macht ihr Ende überlebt** – das ist der thematische Grundeinfall seines komischen Spiels.





Ulrich Becher & Peter Preses: *Der Bockerer* (1948)



Carl Merz & Helmut Qualtinger: *Der Herr Karl* (1961)

---

---

EIGENPRODUKTION

# *DONAUWELLEN*

von Fritz Kortner

Der legendäre Schauspieler und Regisseur Fritz Kortner hat noch in der Emigration **eine Art Antithese zum „Bockerer“** geschrieben, ein ganz besonderes Zeitdokument, das auf humoristische Weise die „Stunde Null“ als Illusion entlarvt.

Wien im April/Mai 1945. Der Friseur Alois Duffeck in seinem „arisierten“ Salon fürchtet sich vor dem Kriegsende: vor den Deutschen, die gerade noch da sind, vor den Russen, die vor der Tür stehen, vor den Amerikanern, vor der Zonenaufteilung durch die Alliierten. Jedem Herren will er dienen und vor allem sein Geschäft behalten, das er womöglich den jüdischen Besitzern zurückgeben muss. Duffeck ist ein typisch wienerischer Charakter, **ein Gegen – Bockerer**: wendig und wandelbar, verschmitzt und feige, verbindlich und gefährlich, Herr Alois als **ein anderer Herr Karl**: „Was ich mitmach wegen dem bisserl Mitmachen!“

„Und in den seit Wochen in den Kammerspielen sich behauptenden ‚Donauwellen‘ gelang es Fritz Kortner als Autor, den Wiener Friseur und kleinen Pg. Duffek vor der Weltöffentlichkeit als ‚quantité négligeable‘ hinzustellen und damit gewissermaßen den **Schlußstrich unter das tragikomische Kapitel der Entnazifizierung** zu ziehen.“

Montag, 13. Juni 1949

## Weißt du noch, München?

... und weißt Du noch, der Englische Garten? Die angefahrenen Berge von Mauerwerk versperren hier und da die Sicht auf die Ruinen, in denen es bei Föhn gespenstisch bröckelt und klappert. Aber hinter dem traurigen Prospekt ist München — mit 803.000 Einwohnern schon wieder die drittgrößte Stadt Deutschlands — mutig an die Arbeit gegangen. Abend für Abend spielen in diesem Trümmermeer sieben Theater und fast ein halbes Hundert Filmtheater, und an die 20 Ausstellungen öffnen allmorgendlich den Ein-



**VIELEN DANK!**